

## Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Anne Franke, Ludwig Hartmann, Eike Hallitzky, Christine Kamm, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Adi Sprinkart, Claudia Stamm** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Bericht über die Arbeit des Forschungsverbundes „FORPLANTA“**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag schriftlich zu berichten über die Arbeit und die Ergebnisse des bis März 2012 abgeschlossenen ersten Jahres des Forschungsverbundes FORPLANTA.

Der Bericht soll dabei u.a. auf folgende Fragen eingehen:

1. Welche Themen und Fragen wurden jeweils in den einzelnen sechs Modulen im ersten Jahr bearbeitet?
2. Welche Erkenntnisse und Ergebnisse wurden dabei jeweils in den einzelnen Modulen eins bis sechs gewonnen (mit besonderem Fokus auf die Arbeit des Moduls fünf)?
3. In welcher Form unterrichtete der Forschungsverbund die Öffentlichkeit innerhalb des ersten Jahres gezielt über seine Arbeit und die gewonnenen Ergebnisse?
4. Welche Einschätzung besitzt die Staatsregierung ein Jahr nach Start des Projekts in Hinblick auf die Sinnhaftigkeit der weiteren Fortführung und der finanziellen Subvention der Arbeit des Forschungsverbunds vor dem Hintergrund, dass die Staatsregierung den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in Bayern ablehnt und sich für ein gentechnikfreies Bayern ausgesprochen hat?

### **Begründung:**

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „FORPLANTA“ wird seit März 2011 am Campus Martinsried im Biozentrum der Ludwig-Maximilian-Universität in Kooperation mit verschiedenen anderen Lehrstühlen für Geistes- und Sozialwissenschaften in Bayern durchgeführt. Die Ziele des vom Freistaat mit 1,7 Mio. Euro unterstützten und auf drei Jahre angelegten Vorhabens sind in sechs Forschungsmodulen angelegt.

Die Module eins bis vier und sechs beschäftigen sich mit dem Ziel, stressresistente gentechnisch veränderte Pflanzen zu entwickeln. Modul fünf soll den emotionalen Konflikt zwischen Gentechnikbefürwortern und Gentechnikkritikern in Hinblick auf unterschiedliche Wertevorstellungen und weltanschauliche Differenzen analysieren und das Natur-Mensch-Verhältnis für die Debatte um die Grüne Gentechnik hinterfragen.

Der Forschungsverbund veranstaltet in Abständen so genannte „Themenabende“ sowie eine Dialogreihe „Gentechnik und Verantwortung“, die aber nicht explizit über die Ergebnisse der einzelnen Module des Verbundes berichten. Da es sich bei den bereitgestellten Mitteln für die Durchführung der Arbeit um staatliche Gelder handelt und 75 Prozent der Bevölkerung in Bayern Gentechnik ablehnt und kritisch bewertet, ist die Staatsregierung in der Pflicht, größtmögliche Transparenz in Hinblick auf das durchgeführte Projekt zu gewähren.